



Nachhaltigkeitsbericht 2012

Bosch-Gruppe



BOSCH

Technik fürs Leben

Urbane Utopie

Die Metropolen der Welt wachsen rasant. Bereits heute lebt jeder Zweite im urbanen Raum. Im Jahr 2030 werden es drei von fünf Menschen sein. Immer mehr von ihnen werden in Megastädte von mindestens zehn Millionen Einwohnern ziehen. Die Vereinten Nationen schätzen, dass allein in Tokio 36 Millionen Menschen leben werden, in Mexiko-Stadt mehr als 20 und in Los Angeles 18 Millionen. Diese gigantischen Zentren verbrauchen enorme Ressourcen, produzieren große Mengen Abfall und belasten die Luft mit Treibhausgasen. Megacities bergen aber auch Chancen. Denn durch den verdichteten Raum und die etablierten Strukturen lassen sich Ressourcen effizienter nutzen und technische Innovationen rentabler verwirklichen. Bosch arbeitet schon heute daran, Megastädte zu Keimzellen für Nachhaltigkeit zu machen.

● **Smarte Helfer** – wie RFID-Chips den Energieeinsatz in Werkstätten senken. **Seite 9**

● **Balance (er)leben** – wo Familienbewusstsein gut für die Karriere ist. **Seite 13**

● **Umweltgerechtes Design** – warum Haushaltsgeräte immer sparsamer werden. **Seite 10**

● **Lösungen für morgen** – wie Bosch den Aufbau weltweiter Wissensnetzwerke fördert. **Seite 16**



„Nachhaltiges Handeln sichert eine lebenswerte Zukunft für die nachfolgenden Generationen.“



● Dr. Volkmar Denner, Vorsitzender der Geschäftsführung der Robert Bosch GmbH

Dr. Volkmar Denner über die Wechselwirkungen globaler Megatrends, unternehmerische Verantwortung und Nachhaltigkeit als Geschäftsmodell.

Herr Dr. Denner, im aktuellen Bosch-Nachhaltigkeitsbericht spielt das Thema Vernetzung eine wichtige Rolle. Warum?

DENNER In unserer heutigen Welt sind die Dinge mehr denn je miteinander verwoben. Globale Waren-, Wirtschafts- und Kapitalströme bedeuten immer schnellere Entwicklungen in immer kürzeren Zeitspannen. Dadurch entsteht Komplexität – wir verstehen oft nicht in voller Tiefe, welche Auswirkungen unser Handeln heute für das Morgen besitzt. Das gilt für den Einzelnen wie für Organisationen oder ganze Gesellschaften. Nachhaltiges Handeln setzt aber genau das voraus: zu verstehen, wie Ursache und Wirkung zusammenhängen. Zum einen zeitlich, zum anderen aber auch räumlich.

Geben Sie uns bitte ein Beispiel?

DENNER Ein gravierendes Beispiel ist der Klimawandel: Wie sich der heutige Energieverbrauch einer Fertigungsstätte oder eines Pkw auf das morgige Klima auswirkt – und zwar auch auf der anderen Seite des Globus –, das müssen wir verstehen. Erst dann können wir das Richtige tun: als Privatperson ein verbrauchsarmes Fahrzeug kaufen, als Unternehmer in die energetische Optimierung von Produktionsprozessen und -anlagen investieren oder ressourcenschonende Produkte entwickeln. Ganz wichtig ist dabei aber das folgende Prinzip: Wenn wir Wirkungszusammenhänge noch nicht voll verstehen, sollten wir so handeln, dass der mögliche negative Einfluss unseres Tuns minimiert wird. Dieses prophylaktische Vorgehen ist zum Beispiel bei der Klimaveränderung angezeigt.

Ist der Klimawandel das Maß aller Dinge, wenn wir über zeitliche und räumliche Vernetzung von Entwicklungen sprechen?

DENNER Neben der Erderwärmung gibt es weitere weltweite Wirkfaktoren, die sogenannten Megatrends. Und auch hier bemerken wir starke wechselseitige Verflechtungen: Über allem steht eine demografische Entwicklung, die regional zwar sehr unterschiedlich verläuft, per saldo aber in den nächsten Jahren zu einer stetig wachsenden Weltbevölkerung führt. Mehr Menschen: Das bedeutet steigender Ernährungsbedarf und höherer Energieverbrauch. Diese Trends wiederum wirken sich auf die globalen Schadstoffemissionen aus, die 2012 einmal mehr ein historisches Höchstmaß erreichten.

„An **globalen Megatrends** und ihren **vernetzten Wechselwirkungen** kommt niemand mehr vorbei.“

Dr. Volkmar Denner

An diesen Wechselwirkungen und ihren Konsequenzen kommt niemand mehr vorbei. Schon gar nicht ein Unternehmen unserer Größenordnung mit mehr als 300.000 Beschäftigten in über 50 Ländern. Wir sind also gut beraten, die für uns relevanten Megatrends sorgfältig zu analysieren und daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen.

Nachhaltigkeit wird insbesondere der Wirtschaft in die Feder diktiert. Stehen Unternehmen besonders in der Pflicht?

DENNER Die Balance zwischen heute und morgen zu halten, ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Damit ist klar: Alle Akteure tragen gleichermaßen Verantwortung. Gerade weil die Welt immer stärker vernetzt funktioniert. An dieser Stelle sei unser Firmengründer Robert Bosch zitiert, der bereits 1921 sagte: „Ein Beitrag zur Verbesserung der Technik und der Wissenschaft sollte immer auch den Menschen und den Völkern nützlich sein.“

Trägt Nachhaltigkeit als Geschäftsmodell?

DENNER Ja, davon sind wir bei Bosch überzeugt. Ein Beispiel dafür ist die Entwicklung im Bereich Haushaltsgroßgeräte. Als wir 2010 mit besonders energieeffizienten Geräten, dem sogenannten Supereffizienz-Portfolio, starteten, war das unsere unternehmerische Entscheidung – und nicht das Ergebnis einer an uns herangetragenen Erwartungshaltung. Heute ist die BSH Bosch und Siemens Haushaltsgeräte GmbH europaweit marktführend. Mir zeigt das: Die Konsumenten erkennen ernst gemeinte Anstrengungen – und honorieren sie nicht zuletzt durch verantwortungsbewusste Kaufentscheidungen.

Bitte definieren Sie die Haltung von Bosch zum Thema Nachhaltigkeit.

DENNER Nachhaltigkeit bedeutet, vorausschauend zu planen, die Folgen des eigenen Handelns zu kennen und sich für eine lebenswerte Zukunft für die nachfolgenden Generationen einzusetzen. Schon Robert Bosch handelte danach, denn er war davon überzeugt,

dass ein Unternehmen nur in einer sozial und ökologisch intakten Umgebung dauerhaft erfolgreich sein kann. Deshalb setzte er sich in seiner Zeit für Gesundheit, Bildung und Völkerverständigung ein.

Was qualifiziert Bosch dafür, Nachhaltigkeit als Geschäftsprinzip durchzusetzen?

DENNER Unsere vier Unternehmensbereiche Kraftfahrzeugtechnik, Industrietechnik, Gebrauchsgüter sowie Energie- und Gebäudetechnik zielen auf zentrale Zukunftsfelder für eine nachhaltige Gesellschaft ab. Die hohe technologische Entwicklung unserer Erzeugnisse und Dienstleistungen trägt weltweit dazu bei, natürliche Ressourcen zu schonen und Energiebedarfe zu senken. Das gilt für Industrie und produzierendes Gewerbe, aber auch für Privathaushalte. Unser Leistungsversprechen „Technik fürs Leben“ liefert also wesentliche Wertbeiträge im Hier und Heute – und Impulse für morgen.

Wie stellen Sie sicher, dieses nachhaltige Leistungsversprechen weiterhin zu erfüllen?

DENNER Zukunft entsteht nicht im Takt von Jahresabschlüssen. Sie ist ein kontinuierlicher Prozess und will erforscht und entwickelt werden. Das haben wir 2012 beispielsweise getan, indem wir trotz schwierigem Marktumfeld unseren hohen Aufwand für Forschung und Entwicklung nochmals gesteigert haben. 50 Prozent unseres F&E-Etats setzen wir für energie- und ressourcenschonende Produkte ein. Ein Ergebnis sind 4.800 Patente, die wir im vergangenen Jahr angemeldet haben und mit denen wir zu einer Verbesserung der Lebensqualität weltweit beitragen wollen. Darüber hinaus ist Nachhaltigkeit in Unternehmen auch eine Frage der Haltung. Eine werteorientierte Unternehmenskultur kann nur durch langfristiges Handeln aller heranwachsen.

Herr Dr. Denner, wir danken Ihnen für das Gespräch. ●

Nachhaltigkeit im Internet csr.bosch.com



Verantwortung leben

Wirtschaftlicher Erfolg und verantwortungsvolles Handeln sind kein Widerspruch. Im Gegenteil: Sie gehen Hand in Hand. Diesen Grundsatz verfolgte Robert Bosch, als er 1886 in Stuttgart die „Werkstätte für Feinmechanik und Elektrotechnik“ gründete. Mit Innovationskraft, Weitblick und Verantwortungsgefühl legte er in den folgenden Jahrzehnten das Fundament für ein Unternehmen, das heute zu den Spitzenreitern seiner Branche gehört.

Die Bosch-Gruppe ist ein international führendes Technologie- und Dienstleistungsunternehmen und erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2012 mit rund 306.000 Mitarbeitern einen Umsatz von 52,5 Milliarden Euro. Zur Bosch-Gruppe gehören die Robert Bosch GmbH und ihre rund 360 Tochter- und Regionalgesellschaften in knapp 50 Ländern. Mit seinen Vertriebspartnern ist Bosch in etwa 150 Ländern weltweit vertreten. Seit Anfang 2013 gilt eine neue Struktur mit den vier Unternehmensbereichen Kraftfahrzeugtechnik, Industrietechnik, Gebrauchsgüter sowie Energie- und Gebäudetechnik.

Ziel der Bosch-Gruppe ist es, die Lebensqualität der Menschen durch innovative, nutzbringende und begeisternde Produkte und Dienstleistungen zu verbessern, kurz: Technik fürs Leben anzubieten. Eng verzahnt mit dieser Zielsetzung ist das Bekenntnis zu einer verantwortungsvollen Unternehmensführung, das sich wie ein roter Faden durch die Unternehmensgeschichte zieht.

Umwelt, Klima und Ressourcen schonen

Als engagierter Bürger und Stifter leistete Robert Bosch von Beginn an immer wieder seinen Beitrag für die Allgemeinheit. Bis heute ist nachhaltiges unternehmerisches Handeln ein wichtiger Teil der Unternehmensphilosophie. Dazu zählt auch der Schutz von Klima, Umwelt und Ressourcen. Das Unternehmen bekennt sich dazu, klimaschädliches CO₂ einzusparen, tech-



„**Nachhaltigkeit ist im Sinne unseres Gründers Robert Bosch** eine Haltung aus wohlverstandenen kaufmännischem Interesse.“

Dr. Volkmar Denner

Energieautark und komfortabel: In einem Kooperationsprojekt mit der TU Darmstadt entstand das preisgekrönte Solar-Decathlon-Haus

nische Systeme kontinuierlich zu verbessern und dabei neue Anwendungen für die Zukunft zu erschließen. Seinen Kunden bietet es in allen Geschäftsbereichen energieeffiziente Lösungen – beispielsweise stromsparende Kühlgeräte, moderne Heizsysteme und Werkzeugmaschinen. Bei der Herstellung legt Bosch größten Wert auf die effiziente Nutzung von Energie und den schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen. Regenerative Energiequellen wie Wind, Wasser und Sonne spielen dabei eine zentrale Rolle.

Mitarbeiter fördern

Weltweit tragen rund 306.000 Mitarbeiter mit ihrer Expertise, ihrem Engagement und ihrer Leidenschaft entscheidend zum Erfolg der Bosch-Gruppe bei. Ihnen will das Unternehmen beste Bedingungen bieten. Deshalb bildet es Jugendliche weltweit aus, setzt sich für Gleichbehandlung ein und geht etwa mit Teilzeitmodellen und Job-Sharing-Angeboten neue Wege in der Beschäftigung. Mit diesen Angeboten schafft Bosch zugleich die Voraussetzungen, um qualifizierte Nachwuchskräfte zu gewinnen.

Als Leitfaden für ein zielführendes, integriertes Verhalten dient Bosch-Mitarbeitern der „Code of Business Conduct“. Dieser Verhaltenskodex definiert alle maßgeblichen gesetzlichen und unternehmensinternen Anforderungen. Zusammen mit den Unternehmenswerten bildet der „Code of Business Conduct“ das Fundament für den weltweiten Erfolg und das Vertrauen in die Bosch-Gruppe.

Gesellschaft unterstützen

Das Unternehmen Bosch gehört heute zu 92 Prozent der Robert Bosch Stiftung GmbH. Die Institution führt das soziale Engagement des Firmengründers Robert Bosch weiter und trägt mit eigenen Programmen und Einrichtungen ebenso wie durch die Förderung externer Initiativen dazu bei, drängende gesellschaftliche Herausforderungen zu bewältigen. Schwerpunkte der Stiftungsarbeit sind die Bereiche Völkerverständigung, Wohlfahrt, Bildung und Erziehung sowie Gesundheit. ●

Weitere Informationen zu unserem Unternehmen finden Sie [hier](#) sowie zur Robert Bosch Stiftung [hier](#)

Alle für ein Ziel

Trotz der Expansion CO₂-armer Energiequellen bleiben fossile Brennstoffe im weltweiten Energiemix weiterhin vorherrschend. Dieses Fazit zieht die Internationale Energieagentur IEA in ihrem World Energy Outlook 2012. Das Ziel, den Anstieg der Erdtemperatur auf zwei Grad zu begrenzen, rückt unter diesen Bedingungen in weite Ferne. Doch es gibt Hoffnung. Ein entscheidender Hebel beim Klimaschutz ist die Energieeffizienz. Sie wird für Unternehmen auch aufgrund steigender Energiepreise und politischer Vorgaben zum Wettbewerbsfaktor.

Bosch hat den Anspruch, den Klimaschutz aktiv mitzugestalten. Ziel des Unternehmens ist es, den relativen, auf die eigene Wertschöpfung bezogenen CO₂-Ausstoß bis 2020 gegenüber 2007 um 20 Prozent zu verringern. Ausgehend von diesem Ziel haben die Bosch-Geschäftsbereiche klare Klimaschutzvorgaben und Maßnahmen zur Energieeffizienz festgelegt. Deren CO₂-Koordinatoren definieren wiederum die spezifischen Ziele für die Standorte und koordinieren deren Aktivitäten. Dass Bosch damit auf einem guten Weg ist, zeigt ein Blick auf die Zahlen: 2012 unterschritt der relative CO₂-Ausstoß den Wert des Referenzjahres 2007 bereits um 13 Prozent.

Wärme aus Kühlwasser

Was in der Theorie etwas umständlich klingt, wird an den Bosch-Standorten schnell konkret. Exemplarisch dafür steht etwa die Abwärmennutzung aus Kühlwasser in den deutschen Werken Reutlingen und Kusterdingen. Um Reinstwasser herzustellen, verwenden die Standorte Trinkwasser aus dem Bodensee. Das Wasser, das eine Temperatur von weniger als zehn Grad Celsius hat, muss auf 20 Grad Celsius erwärmt werden. Dafür nutzen die Werke die Wärme aus Kühlwasser, die mithilfe von zwei Wärmetauschern zurückgewonnen wird. Der jährliche Energiebedarf

der beiden Standorte reduziert sich somit um etwa 14 Millionen Kilowattstunden. Dies entspricht dem Jahresbedarf von rund 930 Einfamilienhäusern. Das Resultat: Reutlingen und Kusterdingen senken ihren CO₂-Ausstoß um rund 3.500 Tonnen pro Jahr und leisten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutzziel von Bosch.



Der Standort Reutlingen nutzt Abwärme aus Kühlwasser, um seinen Energieverbrauch zu senken



Der Bosch-Standort im französischen Rodez deckt durchschnittlich 90 Prozent seines Heizbedarfs durch sein neues Biomasseheizwerk

Energie aus Biomasse

Ressourcenschonende und klimafreundliche Energienutzung wird auch bei Bosch im französischen Rodez großgeschrieben: Seit Januar 2013 versorgt ein Biomasseheizwerk den Standort. In der Anlage werden Holzschnitzel verbrannt, die das Werk aus der lokalen Forstwirtschaft bezieht – jährlich rund 6.600 Tonnen. Die dabei entstehende Energie nutzt Rodez für die Erzeugung von Warmwasser und Prozesswärme. Durch den Einsatz der Holzschnitzelanlage deckt der Standort durchschnittlich 90 Prozent seines Heizbedarfs. Und da bei der Verbrennung der Biomasse lediglich die Menge an Kohlenstoffdioxid frei wird, die die Bäume zuvor der Atmosphäre entzogen haben, spart der Standort zudem CO₂ ein: Pro Jahr reduziert das Werk seine Emissionen um rund 600 Tonnen.

Engagement zahlt sich aus

Wie wichtig das Engagement der Standortmitarbeiter und ihre Ideen für die Energieeffizienz sind, zeigt das Beispiel des amerikanischen Werks Charleston. Hier arbeitet das Team des Umweltbeauftragten gemeinsam mit allen Mitarbeitern. Ein Resultat der Kooperation: In den Druckluftpistolen, die hier zum Einsatz kommen, verhindert eine Drossel, dass Druckluft verschwendet wird. Das Werk konnte so die Anzahl der Kompressoren

reduzieren. Durch diese und andere Maßnahmen hat der größte Bosch-Produktionsstandort in den USA seine CO₂-Emissionen seit 2007 bereits um 28 Prozent gesenkt. ●

Weitere Informationen zum Umwelt- und Klimaschutz bei Bosch finden Sie [hier](#)

Kennzahlen 2012

Energiebedarf gesamt	→ 6,3 Mio. Megawattstunden
Entwicklung seit 2007	-7%
CO₂-Emissionen gesamt	→ 2,5 Mio. Tonnen
Entwicklung seit 2007	-5% absolut, -13% relativ
Abfall gesamt	→ 0,5 Mio. Tonnen
Entwicklung seit 2007	-10%
Wasserbezug gesamt	→ 16,6 Mio. Kubikmeter
Entwicklung seit 2007	-5%
Abwasser gesamt	→ 13,3 Mio. Kubikmeter
Entwicklung seit 2007	-5%

Projektspektrum

Engagement für den Planeten

Bewusst ein Zeichen für den Umwelt- und Klimaschutz setzen – das war die Kernidee der „Earth Week“ an vielen Standorten der Bosch-Gruppe. Zum Start der Aktion am 31. März 2012 löschten produktionsunabhängige Bereiche für eine Stunde das Licht, um sich für den Klimaschutz einzusetzen. In der folgenden Woche engagierten sich die Beschäftigten mit verschiedenen Aktionen für den Umweltschutz – indem sie Bäume pflanzten, mit dem Rad zur Arbeit fahren oder sich zum Carsharing verabredeten: Engagement für den Planeten, das zum Nachmachen anregt.

Mehr Infos zum Thema Umwelt- und Klimaschutz bei Bosch finden Sie [hier](#)



Erhellendes System

Um Energie einzusparen, setzt Bosch auf eine einleuchtende Maßnahme: Die Standorte nutzen die eigene Entwicklung IndraLogic SPS. Das System regelt die Stärke der Beleuchtung automatisch – abhängig vom Tageslicht und davon, ob Personen im Raum anwesend sind. Das Licht brennt also nur dann, wenn es gebraucht wird, und nur in der benötigten Intensität. Dank dieser bedarfsgerechten Steuerung konnten die Werke ihren Energiebedarf für die Beleuchtung um bis zu 60 Prozent reduzieren.

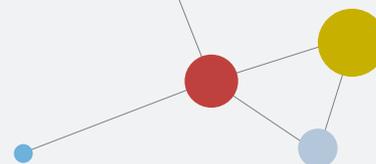
Mehr Infos zu diesem Thema finden Sie [hier](#)

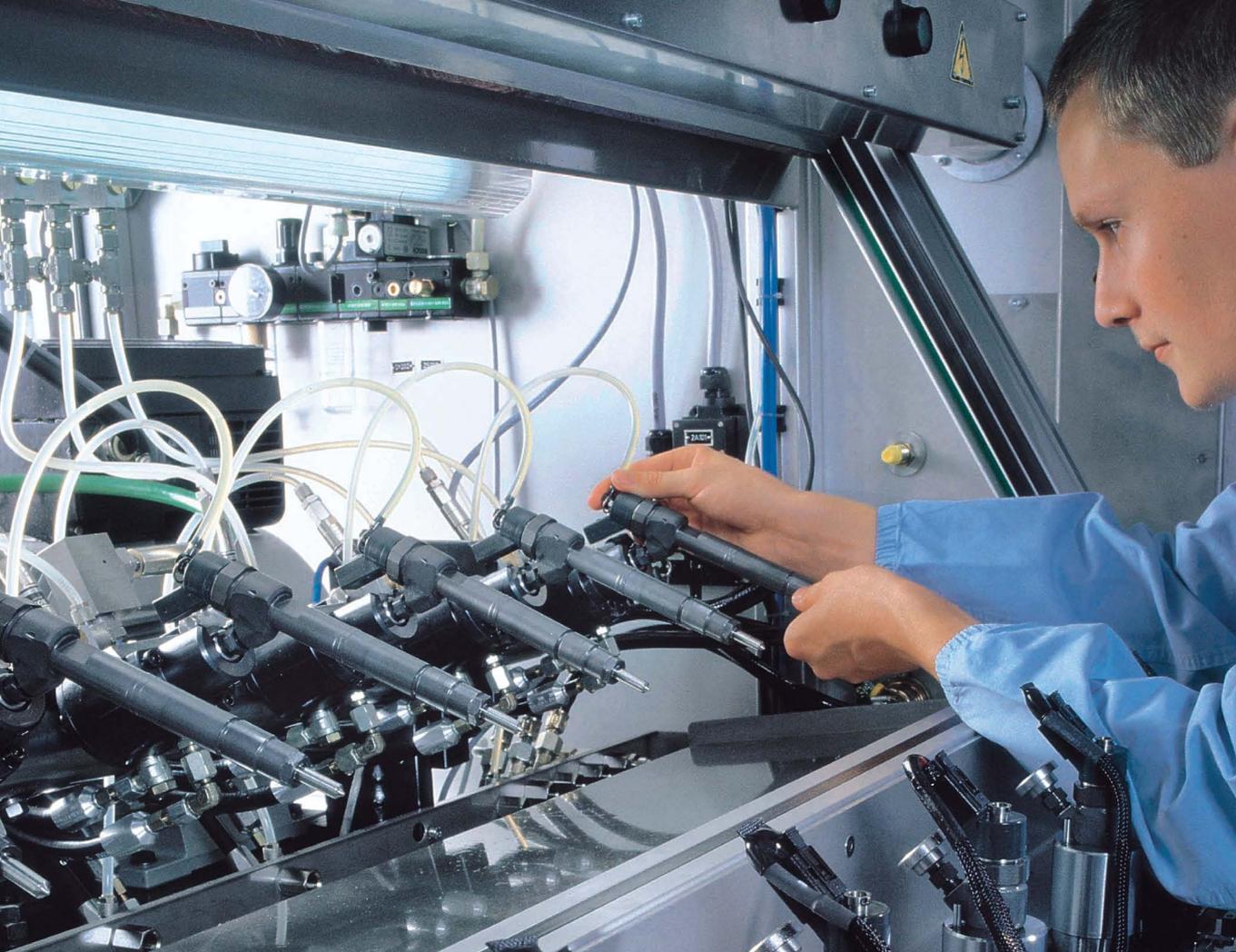


Kontrollierter Prozess

Reduzierter Wasser- und Farbverbrauch, Senkung des Lösungsmittelbedarfs, effiziente Nutzung von Abwärme und eine Energieeinsparung von bis zu 75 Prozent: Mit diesen Daten punktet die durch automatische Funkidentifizierung (RFID) gesteuerte Lackierung bei Bosch im schwedischen Mellansel als weiterer Meilenstein in Sachen Umweltschutz. Früher waren externe Dienstleister für die Lackierung der hydraulischen Motoren zuständig. Mittlerweile übernimmt das Unternehmen diese Aufgabe selbst und hat hierfür eigens einen ressourcenschonenden Prozess entwickelt – zum Wohl der Umwelt.

Mehr Infos zum Standort Mellansel in englischer und schwedischer Sprache finden Sie [hier](#)





Handlungsfeld Erzeugnisse

Umweltgerecht produzieren

Mit Blick auf den Klimawandel und knapper werdende Rohstoffe haben sich die Anforderungen an die Umweltverträglichkeit von Produkten verschärft. Zum einen zielen gesetzliche Vorgaben darauf ab, die Schadstoffbelastung in Luft, Wasser und Boden zu minimieren. Zum anderen führen ein wachsendes Umweltbewusstsein, aber auch steigende Energiepreise dazu, dass Kunden ökologische Aspekte in ihre Kaufentscheidung einbeziehen. Mit dem Konzept „Design for Environment“ stellt Bosch bereits bei der Planung neuer Erzeugnisse sicher, dass Materialvorgaben sowie Energie- und Ressourceneffizienz berücksichtigt werden.

Kühl- und Gefrierschränke aus dem aktuellen Bosch-Portfolio verbrauchen heute bis zu 72 Prozent weniger Energie als vergleichbare Modelle vor 15 Jahren. Und ein Kleinwagen mit innovativer Dieselsechnologie erfüllt schon jetzt die ab 2020 gültigen verschärften CO₂-Vorgaben der EU. Zwei von vielen Beispielen dafür, dass die

Produkte von Bosch über alle Sparten hinweg immer umweltverträglicher werden. Hinter dieser Erfolgsgeschichte steht ein systemischer Ansatz: „Design for Environment“, kurz DfE. Seit seiner Einführung im Jahr 2000 prüft das Unternehmen Erzeugnisse bereits in der Entwicklungsphase anhand von vier zentralen Kriterien auf ihre Umweltverträg-



Bereits in der Entwicklungsphase steht die Umweltverträglichkeit von Erzeugnissen auf dem Prüfstand

lichkeit: Entsprechen die Verbrauchswerte den festgesetzten Zielen? Welche Abgasbeziehungswise Lärmbelastung geht von dem Produkt aus? Ist das verwendete Material umweltschonend? Und lässt sich das Erzeugnis nach dem Gebrauch umrüsten oder recyceln? Auf dieser Basis entsteht ein Anforderungsprofil, das gesetzliche Rahmenbedingungen, Kundenwünsche und unternehmensspezifische Richtlinien berücksichtigt. Regelmäßige Audits stellen sicher, dass die Vorgaben eingehalten werden.

Umweltgerechtes Design weitergedacht

Um die Erfolgsgeschichte fortzuschreiben, hat Bosch 2012 damit begonnen, die Definition von umweltgerechtem Design zu erweitern. Ziel ist es, Wachstum und Ressourcenverbrauch voneinander zu entkoppeln. Mit anderen Worten: Während der Absatz weiter steigt, soll sich die relative Menge der eingesetzten Rohstoffe kontinuierlich verringern. Um dies zu erreichen, prüfen die Produktentwickler, welche Materialien sich zur Herstellung eignen, wie viel Abfall im Fertigungsprozess anfällt – und wie sich Ressourcen reduzieren oder sogar wiederverwerten lassen. In einem weiteren Schritt plant Bosch zudem, die bereits vorhandenen Erzeugnisse länderübergreifend, systematisch und effizient hinsichtlich ihrer Inhaltsstoffe und Recy-

clingfähigkeit zu analysieren. Die Umsetzung dieses Zukunftsprojekts bietet zugleich die Chance, das Umweltwissen sämtlicher Bosch-Standorte zusammenzuführen. Denn umweltgerechtes Produktdesign lebt auch von den vielen kleinen Verbesserungen, die in Summe Großes bewirken. ●

Weitere Informationen zu unserem nachhaltigen Produktportfolio finden Sie [hier](#)

Kennzahlen 2012

Beschäftigte in Forschung & Entwicklung	→ 43.000
Investitionen in Forschung & Entwicklung nachhaltiger Produkte	→ rund die Hälfte des F&E-Etats
Umsatz des Umwelt-/Sicherheitsportfolios	→ rund ein Drittel des Gesamtumsatzes
Patentanmeldungen weltweit	→ 4.800
CO₂-Emission aktueller Diesel-Kleinwagen	→ 81 g/km

Handlungsfeld Erzeugnisse

Projektspektrum



Leistungsstarkes Leichtgewicht

Der AirMax ECo2 ist ein neues Klimagebläsemodul für Kraftfahrzeuge, das aus einem Elektromotor und einem Lüfterrad besteht. Bei der Produktentwicklung wurden zahlreiche Umweltkriterien berücksichtigt. So verzichteten die Ingenieure beispielsweise auf den Einsatz von Kohlebürsten und Kupferkommutatoren, folglich fällt weder Grafit- noch Kupferstaub an. Zudem ist das Modul bei gleicher Leistung 500 Gramm leichter als Vorgängermodelle, was zu erheblichen Rohstoff-, Kraftstoff- und CO₂-Einsparungen führt.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#)

Arztbesuch auf Knopfdruck

Spartenübergreifend arbeiteten Bosch-Experten zusammen, um eine technische Lösung für die Versorgung chronisch kranker Menschen zu entwickeln. Entstanden ist ein System, das auf Messgeräten, einer Basisstation und Programmen zur Verarbeitung von Gesundheitsdaten basiert. Der Patient kann damit Messungen selbst durchführen und an seinen Arzt übermitteln – und zwar so aufbereitet, dass dieser den Gesundheitszustand auf einen Blick erfasst. Damit ermöglicht Telemedizin chronisch Kranken einen „normalen“ Alltag ohne ständige Arztbesuche.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#)



Ein Haus voller Energie

Lichte Räume, modernste Gebäudetechnik und energiesparende Haushaltsgeräte – das sind die Gründe, warum ein Energie-Plus-Haus der Bosch-Marke Buderus mehr Energie zur Verfügung stellt, als seine Bewohner verbrauchen. So zum Beispiel der 2012 bezogene Neubau in Wetzlar, den Bosch als deutsches Referenzobjekt nutzt: Die dort lebende Familie deckt ihren Wärmebedarf über eine Sole-Wasser-Wärmepumpe, die Energie aus dem Erdreich zieht. Eine Fotovoltaik-Anlage liefert zusätzlichen Strom. Das Energie-Plus-Konzept lässt sich gleichermaßen in Neu- und Bestandsbauten realisieren.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#)



Handlungsfeld Mitarbeiter

Arbeitskultur der Zukunft

Die strukturelle Veränderung der Gesellschaft stellt Unternehmen vor eine doppelte Herausforderung: Einerseits müssen sie sich kontinuierlich im Wettbewerb um Nachwuchskräfte und die besten Talente bewähren. Zum anderen sind sie gefordert, ihre Mitarbeiter langfristig zu halten und sie bis ins Alter systematisch weiterzubilden. Bosch gestaltet diesen Prozess durch eine vorausschauende Personalpolitik und ein aktives Diversity-Management. Dabei entwickeln sich Aspekte wie Familienfreundlichkeit und Flexibilität von Arbeitsmodellen zu zentralen Messgrößen.

Um ein attraktives Arbeitsumfeld zu schaffen und den Mitarbeitern eine flexible Gestaltung von Arbeitszeit und -ort zu erleichtern, beschränkt sich Bosch nicht auf einzelne Maßnahmen. Das Unternehmen strebt vielmehr einen umfassenden Wandel zu einer Arbeitskultur an, die individuelle Lebenslagen und Interessen berücksichtigt. Ein wichtiger Meilenstein auf diesem Weg sind die 2012 eingeführten, weltweit gültigen Leitlinien für die Balance von Beruf und Privatleben. In ihnen verpflichtet sich Bosch unter anderem, famili-

äre und betriebliche Bedürfnisse der Mitarbeiter in Einklang zu bringen, mobiles Arbeiten zu fördern und eine Führungskultur zu leben, in der Ergebnisse statt der Präsenz am Arbeitsplatz im Mittelpunkt stehen. Konkret bedeutet dies beispielsweise, dass Beschäftigte flexibel von zu Hause aus arbeiten können, wenn das Kind krank ist. Bereits heute bietet Bosch mehr als 100 verschiedene Arbeitszeitmodelle für alle Hierarchieebenen – angefangen bei Teilzeit in unterschiedlicher Stundenzahl über Telearbeit bis hin zum Jobsharing.



Im Mai 2012 erhält Bosch die Auszeichnung zum familienfreundlichsten Großunternehmen. V.l.n.r.: Bundesfamilienministerin Kristina Schröder, Geschäftsführer Christoph Kübel (Bosch), Bundeskanzlerin Angela Merkel und Leiterin Diversity-Management Heidi Stock (Bosch)

Familienzeit als Karrierebaustein

Flexibel arbeiten und dadurch Beruf und Familienaufgaben gut vereinbaren – das ist bei Bosch bereits seit Jahren möglich. In den neuen Leitlinien bekräftigt Bosch den Anspruch, Mitarbeiter in Phasen besonderer familiärer Herausforderungen sowie Führungskräfte in Teilzeit aktiv zu unterstützen. Seit 2012 können die Beschäftigten daher beispielsweise eine sogenannte Familienzeit als Ersatz für einen Karrierebaustein – etwa einen Auslandsaufenthalt – einbringen, um die nächste Hierarchieebene zu erreichen. Mit diesem Ansatz fördert Bosch eine Arbeitskultur, in der familiäre Verpflichtungen und berufliches Engagement gleichermaßen wertgeschätzt werden.

Zugleich schafft das Unternehmen die Rahmenbedingungen, um einen schnellen Wiedereinstieg von Mitarbeitern nach einer familiären Auszeit zu ermöglichen: Dazu baut Bosch in Kooperation mit Elterninitiativen, Kommunen und externen Dienstleistern die Kinderbetreuung an den Standorten kontinuierlich aus.

Leitlinie mit Leben füllen

Mit diesen und vielen weiteren Maßnahmen stärkt Bosch konsequent die Basis für ein flexibles und familienfreundliches Arbeitsumfeld. Dieses Engagement wird honoriert: Die Bosch-Gruppe erhielt 2012 im Rahmen des Bundeswettbewerbs „Erfolgsfaktor Familie“ die Auszeichnung als familienfreundlichstes Großunternehmen Deutschlands. Dass

Bosch nicht nur konkrete Maßnahmen anbietet, sondern sich gezielt für eine Veränderung der Arbeitskultur einsetzt, macht das Technologie- und Dienstleistungsunternehmen zu einem besonderen Impulsgeber. Doch auch bei Vorreitern wie Bosch braucht ein Kulturwandel seine Zeit. Er lässt sich nicht verordnen, sondern muss sich langsam entwickeln. Die neuen Leitlinien dienen in diesem Prozess als Orientierungsrahmen für die Führungskräfte und Mitarbeiter in allen Ländern und Geschäftsbereichen. Ihre Aufgabe ist es, die Leitlinien mit Leben zu füllen und im Alltag umzusetzen. ●

Weitere Informationen zu unseren flexiblen Arbeitszeitmodellen und den Maßnahmen unseres Diversity-Managements finden Sie [hier](#)

Kennzahlen 2012

Arbeitszeitmodelle bei Bosch → mehr als 100

Anteil weiblicher Mitarbeiter weltweit → 24 Prozent

Standortübergreifende Mitarbeiternetzwerke → 10

Senior-Experten bei Bosch weltweit → mehr als 1.600

Handlungsfeld Mitarbeiter

Projektspektrum



Vielfalt (er)leben

„Vielfalt ist unser Vorteil“ – so lautete das Motto der ersten Diversity-Woche, die 2013 an mehr als 40 Bosch-Standorten in Deutschland und der Schweiz stattfand. Die Aktion war ein Höhepunkt der 2011 gestarteten weltweiten Diversity-Initiative. An Infoständen, in Vorträgen und Veranstaltungen konnten sich Mitarbeiter über die Vielfalt bei Bosch informieren. Engagierte aus mehr als zehn verschiedenen Mitarbeiternetzwerken wie „women@bosch“, „50plus“ oder „Für Bosch ins Ausland und zurück“ gaben zudem praxisnahe Einblicke in das Thema.

Mehr Infos zum Diversity-Management bei Bosch finden Sie [hier](#)

Familie im Fokus

Die Frage, wie sich Familie und Beruf vereinbaren lassen, ist bei Bosch nicht nur Kernthema des Diversity-Managements. Sie beschäftigt auch die Mitglieder des Mitarbeiternetzwerks „family@bosch“. Diese treffen sich regelmäßig, um sich über Wege zur Balance von Beruf und Privatleben auszutauschen und Veranstaltungen zum Thema zu initiieren. Exemplarisch dafür stehen die Messe „Leben im Alter“ oder Workshops zu flexiblem Arbeiten und Teilzeit. Über den family@bosch-Verteiler gibt das Netzwerk seine Informationen zudem an derzeit rund 600 Mitarbeiter weiter.

Mehr Infos zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf finden Sie [hier](#)



Erfolgreich integriert

Vielfalt und Chancengleichheit sind Teil der Bosch-Unternehmenskultur und gelten als Erfolgsfaktoren – weltweit. Beispiel Bosch Indien: Hier startete 2009 das Projekt „Ability in Disability“ mit dem Ziel, Menschen mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen beruflich und sozial zu integrieren. Bosch stellte zunächst fünf Mitarbeiter mit Behinderung ein – heute sind es rund 60. Zudem vergibt das Unternehmen Fertigungsaufträge an die Organisation „Ability in Disability“. Ihre Null-Fehler-Quote macht sie zu einem bewährten Partner.

Mehr Infos zum Thema „Ability in Disability“ finden Sie [hier](#)



Handlungsfeld Gesellschaft

Wissen für den Wandel

Ob Dampfmaschine, Internet oder Nanotechnologie – manchmal haben technische Neuerungen das Potenzial, die Welt zu verändern. Innovationen dieser Art sind gefragt, um Antworten auf globale Herausforderungen wie die Energiewende, die Verstädterung oder den demografischen Wandel zu finden. Deshalb engagiert sich Bosch bereits seit Jahrzehnten dafür, Wissen zu vernetzen und gesellschaftsrelevante Forschungsvorhaben voranzutreiben. Mit dem Ende 2011 gestarteten InterCampus Programm baut das Unternehmen seine Hochschulförderung weiter aus.

Im indischen Bangalore eröffnete im November 2011 das Robert Bosch Centre for Cyber Physical Systems. Renommiertere Professoren und Wissenschaftler, die meisten davon IT-Spezialisten, beschäftigen sich dort im Kern mit der hochkomplexen Aufgabe, virtuelle und reale Welten miteinander zu vernetzen. Die Lösungen, die in dem neuen Forschungszentrum vorangetrieben werden, besitzen eine hohe gesellschaftliche Relevanz. Aktuell entwickeln die Spezialisten unter anderem ein Steuerungssystem, mit dem Gebäude ihren Energiebedarf anhand

der tagesaktuellen Energiepreise oder des lokalen Wetters selbstständig beeinflussen und regeln können. Ein anderes Team arbeitet an der existenziellen Frage, wie sich landwirtschaftliche Flächen mithilfe von Sensoren bedarfsabhängig bewirtschaften lassen.

Intelligente Netzwerke

Um diese und weitere wegweisende Forschungsaktivitäten zu ermöglichen, hat Bosch 2011 das InterCampus Programm ins Leben gerufen. Über einen Zeitraum von zehn Jahren stehen damit insgesamt 50 Millionen Euro zur

Kennzahlen 2012

Bewilligte Projekte der Robert Bosch Stiftung	→ 800 Projekte
Fördervolumen der Robert Bosch Stiftung	→ 70 Mio. Euro
Ausgaben für Bosch InterCampus Programm	→ 5 Mio. Euro
Spendenaufkommen des Vereins Primavera	→ 0,6 Mio. Euro

Verfügung, um Lehrstühle aufzubauen, Institute zu gründen oder universitäre Netzwerke zu unterstützen. Davon profitieren Wissenschaftler in Deutschland, China, Indien und den USA: Über Landesgrenzen hinweg erhalten sie die Möglichkeit, an zukunftsweisenden Lösungen in den Bereichen Elektromobilität, Energieerzeugung, Energieeffizienz und Emissionsreduktion zu arbeiten. Ziel ist es, einen dynamischen Wissenstransfer anzuregen – zwischen einzelnen Universitäten, aber auch zwischen Wissenschaftlern und den Entwicklungsteams bei Bosch.

So arbeiten Wissenschaftler der Fudan Universität in Shanghai gemeinsam mit Kollegen aus Reutlingen und Stuttgart daran, die Leistungselektronik von Elektroautos zur Serienreife zu führen. In den USA wurde mithilfe des InterCampus Programms das Bosch Energy Research Network (BERN) gegründet. In ihm haben sich zehn Top-Universitäten zusammengeschlossen, um in den Themenfeldern Energieeffizienz und erneuerbare

Energien zu forschen. Die besten Ergebnisse sollen in die Praxis überführt und ihr Einsatz mit Bosch-Fördergeldern vorangetrieben werden.

Perspektiven für Akademiker

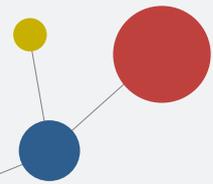
Mit dem InterCampus Programm baut Bosch seine Aktivitäten im Bereich der Hochschulförderung weiter aus und schafft einen Mehrwert für alle Beteiligten: Dem Unternehmen eröffnet der

enge Kontakt zu Spezialisten und Vordenkern den Zugang zu Forschungsergebnissen, die es in Produkte übersetzt und damit der breiten Masse zugänglich macht. Die erstklassig ausgebildeten Experten an den Hochschulen profitieren einerseits davon, dass Bosch herausfordernde Fragestellungen mit hohem Praxisbezug einbringt. Andererseits bietet der Konzern jungen Absolventen hervorragende Zukunftsperspektiven: 2012 beschäftigte Bosch weltweit rund 43.000 Forscher und Entwickler. Nicht zuletzt trägt der enge Austausch zwischen Produktentwicklern und Wissenschaftlern auf der ganzen Welt dazu bei, Antworten auf komplexe globale Fragestellungen zu finden und damit die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft zu sichern. ●

Weitere Informationen zu unserem gesellschaftlichen Engagement [hier](#)



Projektspektrum



„Students train students“

Unter diesem Motto nutzten Auszubildende von Bosch in Waiblingen die Chance, sechs Wochen im thailändischen Chon Buri zu arbeiten. Dort baut das Unternehmen einen Standort auf, für den es gut ausgebildete Facharbeiter benötigt. Die deutschen Nachwuchskräfte gaben ihr Wissen an die thailändischen Kollegen weiter und stärkten auf diese Weise ihre interkulturellen Kompetenzen. Das Programm ist Teil des internationalen Lehrlingsaustauschs, der junge Menschen in die Lage versetzen soll, verantwortungsbewusst und teamorientiert zu handeln.

Mehr Infos zum Lehrlingsaustausch finden Sie [hier](#)

Bildung für Vila Verde

Jungen Menschen eine Ausbildung zu ermöglichen – mit diesem Ziel startete 2004 das brasilianische Projekt Oficina Profissionalizante in Vila Verde, einem benachteiligten Stadtviertel von Curitiba. Mit Hilfe des Projekts erreichten 2012 rund 300 Schüler einen zertifizierten Abschluss, davon fanden rund 70 Prozent eine qualifizierte Arbeitsstelle. Träger des Projekts ist das Instituto Robert Bosch, das in Vila Verde auch verschiedene Aktivitäten in Schulen und Kindergärten initiiert sowie Frauen in Handwerksarbeiten ausbildet.

Mehr Infos zur Arbeit des Instituto Robert Bosch in portugiesischer Sprache finden Sie [hier](#)



Die Sinn-Stifter

Ziel der 2008 gegründeten Bosch India Foundation ist es, durch Bildung und technische Lösungen dazu beizutragen, dass Menschen – unabhängig von ihrer Herkunft – ein selbstbestimmtes und würdiges Leben führen können. Mit rund 50 Einzelprogrammen erweckt die indische Stiftung diese Vision zum Leben: 2012 führte sie unter anderem Computertrainings für arbeitslose Jugendliche aus ländlichen Regionen durch, bot Selbstverteidigungskurse an und erreichte über die enge Vernetzung mit anderen Non-Profit-Organisationen rund 3.000 junge Menschen.

Mehr Infos über die Bosch India Foundation in englischer Sprache finden Sie [hier](#)

Eckdaten Konzern

52.464 UMSATZ
in Mio. Euro

4.787
Mio. Euro

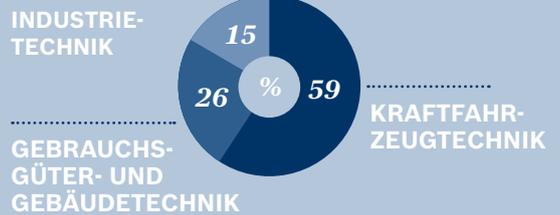
+1,9 % UMSATZENTWICKLUNG
gegenüber 2011

FORSCHUNGS-
UND ENTWICK-
LUNGS-AUFWAND

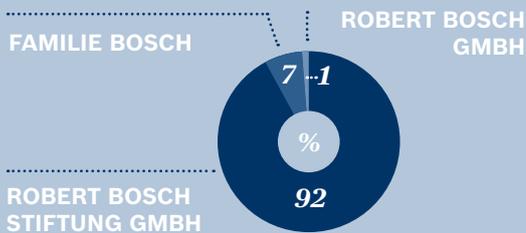
77 % UMSATZANTEIL
außerhalb Deutschlands

4.800 PATENTANMELDUNGEN
im Jahr 2012

Umsatzstruktur nach Unternehmensbereichen



Gesellschafterstruktur

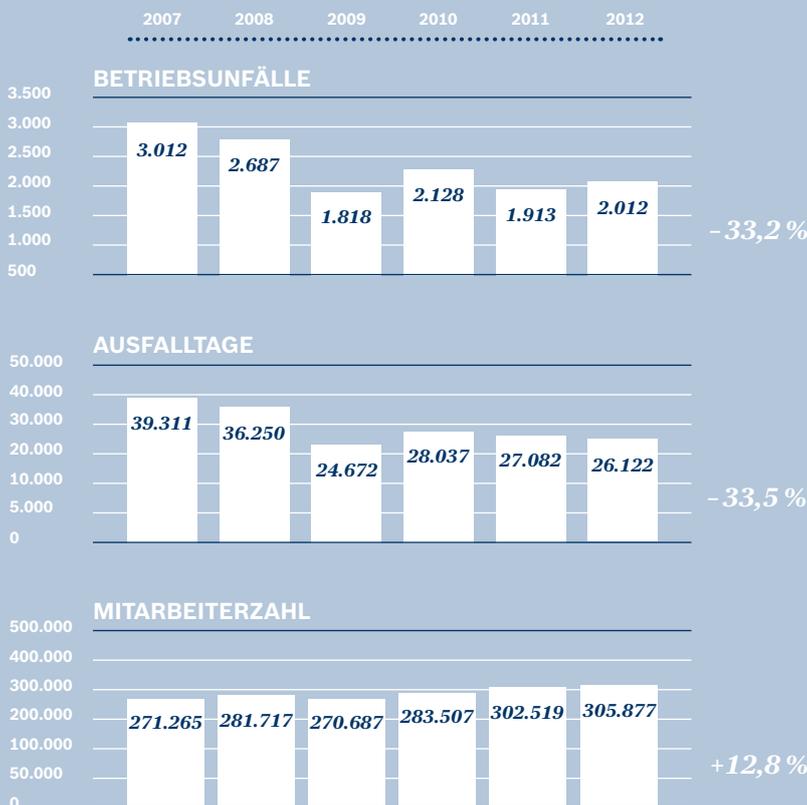


EINIGE UNSERER ZENTRALEN ZIELE

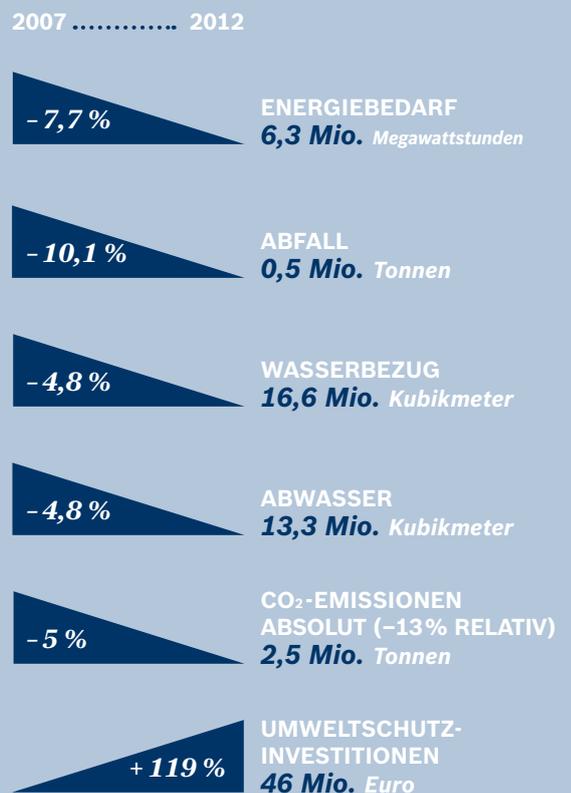
20 % SENKUNG DER RELATIVEN CO₂-EMISSIONEN
bis 2020 im Vergleich zu 2007

20 % ANTEIL WEIBLICHER FÜHRUNGSKRÄFTE
bis 2020

Arbeitssicherheit



Umwelt





Fortschrittsmeldung

Maßnahmen kompakt

Die Robert Bosch GmbH ist seit 2004 Mitglied des Global Compact der Vereinten Nationen und bekennt sich zu deren zehn Prinzipien für eine verantwortungsvolle Unternehmensführung. Die nachfolgende Tabelle bietet einen Überblick der im Berichtszeitraum 2012 erzielten Fortschritte im Hinblick auf diese zehn Prinzipien.

Prinzip	Grundlagen/Ziele	Maßnahmen	Ergebnisse
Prinzip 1: Unterstützung der Menschenrechte	Code of Business Conduct Grundsätze sozialer Verantwortung bei Bosch	Audits: Planmäßige Fortsetzung der Lieferanten-Auditierung zu Sozial- und Umwelt-Themen; Ziel: 240 Audits weltweit bis Ende 2013	Durchführung von bislang rund 180 Audits; Auszeichnung der besten Lieferanten mit dem Bosch Supplier Award; Sanktionierung nicht Compliance-fähiger Lieferanten
Prinzip 2: Ausschluss von Menschenrechtsverletzungen	Bosch Einkaufsrichtlinien		
Prinzip 3: Wahrung der Vereinigungsfreiheit	Unternehmensziel: 20 Prozent Frauenanteil in Führungspositionen bis 2020		
Prinzip 4: Abschaffung aller Formen von Zwangsarbeit			
Prinzip 5: Abschaffung der Kinderarbeit	Aufnahme des Themas Diversity/Frauenanteil in die strategische Roadmap der Bosch-Gruppe Bosch Human Resources System (BHS)	Zukunft durch Bildung: Internationaler, von Bosch-Mitarbeitern gegründeter Verein „Primavera“ für Bildung und Ausbildung benachteiligter Kinder in armen Weltregionen Duale Ausbildung in Asien: Systematischer Ausbau des Bosch-Ausbildungsmodells: nach China und Indien jetzt auch in Vietnam und Thailand	Rekordspendensumme von über 660.000 Euro, Unterstützung von 25 Projekten in 11 Ländern für ein selbstbestimmtes Leben Heranwachsender Seit 1913 wurden weltweit über 100.000 Jugendliche nach dem deutschen dualen Modell (Lehrwerkstatt und betriebliche Ausbildung) beruflich qualifiziert – derzeit etwa 6.500 junge Erwachsene in 20 Ländern
Prinzip 6: Vermeidung von Diskriminierungen		Arbeitskultur: Einführung konzernweiter Richtlinien für die individuelle Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben Diversity-Management: Konsequente Fortsetzung und Ausbau des konzernweiten Programms zur Förderung der Mitarbeiter und Gewinnung der besten Arbeitskräfte Inklusion: Ausbau des 2009 gestarteten Projekts „Ability in Disability“ bei Bosch in Bangalore (Indien) Aktionswoche: Durchführung der ersten „Diversity-Woche“ an 40 Standorten in Deutschland und der Schweiz	Anstoß für einen nachhaltigen Wandel der Arbeitskultur in der Bosch-Gruppe; inzwischen über 100 Arbeitszeitmodelle über alle Hierarchieebenen hinweg, darunter Teilzeit, Telearbeit oder Job Sharing; Familienzeit als Karrierebaustein; Ausbau der Kinderbetreuung; Auszeichnung als „familienfreundlichstes Großunternehmen“ Deutschlands durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Unternehmensweiter Anteil weiblicher Mitarbeiter inzwischen etwa 24 Prozent; Anzahl der Pensionäre, die sich als Senior-Experten weiter engagieren: 1.646 Beschäftigung von mittlerweile rund 60 Menschen mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen in Bangalore (in Deutschland rund 5.700 schwerbehinderte Mitarbeiter) Information und Austausch für die Beschäftigten rund um das Thema Vielfalt bei Bosch

Prinzip	Grundlagen/Ziele	Maßnahmen	Ergebnisse
Prinzip 7: Vorsorgender Umweltschutz	<p>Unternehmensziel: 20 Prozent CO₂-Reduktion der relativen Emissionen bis 2020</p> <p>Leitsätze zum Arbeits- und Umweltschutz</p> <p>Bosch Product Engineering System (BES)</p> <p>Bosch Production System (BPS)</p> <p>Design for Environment (DfE)</p>	<p>Design for Environment (DfE): Systematischer Ausbau des 2000 eingeführten konzernweiten Ansatzes zur Entwicklung besonders umweltfreundlicher Produkte in puncto Verbrauch, Abgas/Lärm, Materialien, Recycling/Umrüstung</p> <p>Energieeffizienz und CO₂-Minderung: Effiziente Produktionsverfahren und moderne Anlagentechnik am Standort für Automobilelektronik Reutlingen (Deutschland)</p> <p>Abwärmenutzung: Wärmetauscher für die Erwärmung benötigten Reinstwassers aus den Kühlwässern an den Standorten Reutlingen und Kusterdingen (Deutschland)</p> <p>Biomasseheizwerk: Deckung des jährlichen Heizbedarfs am Standort Rodez (Frankreich) zu 90 Prozent durch ein Biomasseheizwerk mit Holzresten aus der lokalen Forstwirtschaft</p> <p>CO₂-Koordinatoren: Implementierung von Verantwortlichen an den Standorten weltweit zur spezifischen Umsetzung der Emissionsreduktionsziele im Konzern</p> <p>ResQ – Ressourceneffizienz in der Supply Chain: Projekt zur Steigerung der Nachhaltigkeitsleistung in der Lieferantenkette von Bosch in China</p> <p>Energie-Plus-Haus: Entwicklung eines Gebäudebetriebskonzepts mit positiver Energiebilanz bei der Bosch-Marke Buderus</p> <p>Earth Week: Einwöchige Kampagne an verschiedenen Standorten aus Anlass der jährlichen Earth Hour des WWF</p> <p>Ausgezeichnete Innovationskraft: Beurteilung der Bosch-Gruppe bezogen auf Innovationskraft, Personalführung, Verwendung von Finanzmitteln, soziale Verantwortung, Managementqualität, finanzielle Solidität, langfristige Investitionsplanung, Produkt- und Servicequalität sowie internationale Wettbewerbsfähigkeit – für wirtschaftliche und umweltfreundliche Nachhaltigkeit</p> <p>Supereffizienz-Portfolio: Konsequenter Ausbau und Weiterentwicklung der Angebotspalette energieeffizienter Kühl- und Gefrierschränke der BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH</p> <p>Dieselmotoren – Common Rail Produktionsjubiläum: Produktion des effizienten und umweltfreundlichen Einspritzsystems Common Rail bereits in vierter Produktgeneration, bei stetig verbesserten Leistungswerten und konsequent reduziertem Kraftstoffverbrauch</p> <p>Ottomotoren – Produktionsjubiläum für Einspritzventile und Hochdruckpumpen: Benzindirekteinspritzung als Schlüsseltechnologie für sparsame und dennoch leistungsfähige Motoren; bis Ende 2012 Produktion von 50 Mio. Einspritzventilen und 10 Mio. Hochdruckpumpen; Verdoppelung des Fertigungsvolumens innerhalb eines Jahres</p>	<p>Weiterentwicklung des DfE-Anforderungsprofils: Entkopplung von Wachstum und Ressourcenverbrauch; Zusammenführung des Umweltwissens sämtlicher Bosch Standorte; Einsatz von etwa 50 Prozent des konzernweiten Etats für Forschung und Entwicklung für besonders nachhaltige Erzeugnisse; 2012 Anmeldung von rund 4.800 Patenten weltweit, davon 838 in Europa; Bosch ist damit 2012 das europäische Unternehmen mit den meisten Patentanmeldungen</p> <p>Einsparung von rund 10.000 Tonnen CO₂ pro Jahr; Auszeichnung mit dem „Umweltpreis für Unternehmen“ des Landes Baden-Württemberg in der Kategorie Energieeffizienz</p> <p>Reduktion des Energiebedarfs um 14 Mio. Kilowattstunden p. a., Senkung des jährlichen CO₂-Ausstoßes an den beiden Standorten um 3.500 Tonnen</p> <p>Schonung natürlicher Ressourcen und Senkung des CO₂-Ausstoßes am Standort um 600 Tonnen p. a.</p> <p>2012 Unterschreitung des relativen CO₂-Ausstoßes um 13 Prozent bezogen auf den Wert des Referenzjahres 2007</p> <p>Initialisierung von Optimierungsprogrammen bei bislang vier Zulieferern; signifikante Verbesserungen in Produktion (Kläranlage, Einsparung von Schmierölen) und Prozessen (Arbeitsbedingungen, Verringerung der Arbeitsunfälle, angestrebte Zertifizierung nach ISO 14001 noch im Jahr 2013)</p> <p>Referenzobjekt für energieeffiziente Gebäudebewirtschaftung bei Neu- und Bestandsbauten</p> <p>Sensibilisierung und Motivation der Mitarbeiter, persönliche Beiträge zum Umwelt- und Klimaschutz zu leisten</p> <p>Auszeichnung als „World’s most admired Company“ in der Kategorie Automobilzulieferer durch das Wirtschaftsmagazin Fortune; Belegung des ersten Platzes in allen neun Kriterien (Basis: weltweite Management-Befragung von Fortune)</p> <p>Energieeinsparung von bis zu 72 Prozent im Vergleich zu entsprechenden Geräten vor 15 Jahren</p> <p>Erhöhung des Einspritzdrucks seit 1999 von 1.400 auf 2.500 bar und Produktion von zehn Mio. Systemen für Nutzfahrzeuge sowie 74 Mio. Systemen für Pkw bis 2013; Auszeichnung von Fahrzeugen mit Bosch-Einspritztechnik durch den Allgemeinen Deutschen Automobil-Club (ADAC): BMW 520d als „Auto der Zukunft“, VW eco up! als „Beste Innovation“ in der Kategorie Umwelt</p> <p>Reduktion des Kraftstoffverbrauchs und CO₂-Ausstoßes durch Benzindirekteinspritzung, Turboladung und elektronische Motorsteuerung von Bosch um 15 Prozent; Verdreifung des Marktvolumens für umweltfreundliche Motor-komponenten bis 2015 erwartet</p>
Prinzip 8: Initiativen für größeres Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt			
Prinzip 9: Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien			

Prinzip	Grundlagen/Ziele	Maßnahmen	Ergebnisse
		<p>Alternative Antriebe – Elektromobilität: Gründungsmitglied der Nationalen Plattform für Elektromobilität mit dem Ziel, Deutschland bis 2020 zum Leitanbieter und Leitmarkt für Elektromobilität zu machen</p> <p>Stromspeicherung für die Energiewende: Konzentrierte Entwicklungsanstrengungen der Bosch Gruppe, um die Volatilitäten regenerativer Energieträger sowie die Herausforderungen einer dezentralen Energieerzeugung aufzufangen – und damit einen wichtigen Beitrag zu Effizienz und Versorgungssicherheit im Rahmen der Energiewende zu leisten</p> <p>Intelligentes Lichtmanagement: Einführung des Bosch Systems IndraLogic SPS zur bedarfsgerechten Steuerung der Gebäudebeleuchtung an allen Standorten</p> <p>RFID in der Lackierung: Ressourcenschonende Lackierung von Hydraulikmotoren durch automatische Funkidentifizierung am Bosch Rexroth-Standort Mellansel (Schweden)</p> <p>Forschungsnetzwerke: Fortsetzung und Ausbau des 2011 gestarteten, weltweiten InterCampus Programms mit einem Investitionsvolumen von insgesamt 50 Mio. Euro</p>	<p>Start des Verbundprojekts Alpha-Laion zur Entwicklung kosteneffizienter Lithium-Ionen-Zellen mit Projektleitung bei der Robert Bosch GmbH; Förderung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie über drei Jahre mit insgesamt 13 Mio. Euro sowie Eigenleistungen der Konsortialpartner in Höhe von rund 19,5 Mio. Euro; jährliche Bosch-Investitionen in Elektromobilität in Höhe von 400 Mio. Euro</p> <p>Marktreife Speichermedien für Wind- und Solarparks sowie für Blockheizkraftwerke, Biogasanlagen und Einzelhaushalte; Vorstellung eines virtuellen Kraftwerks der Zukunft für das intelligente Management dezentraler Energieerzeuger auf der Ebene der Verteilnetze</p> <p>Senkung des Energiebedarfs für Beleuchtung an allen Standorten um 60 Prozent</p> <p>Reduktion von Wasser- und Farbverbrauch sowie des Lösungsmittelbedarfs; Energieeinsparung um bis zu 75 Prozent</p> <p>Forschung an zukunftsweisenden Lösungen rund um Elektromobilität, Energieerzeugung, Energieeffizienz und Emissionsreduktion – beispielsweise in Shanghai (China), Reutlingen und Stuttgart (Deutschland); Gründung des Bosch Energy Research Network (BERN) in den USA</p>
Prinzip 10: Maßnahmen gegen Korruption	<p>Code of Business Conduct</p> <p>Grundsätze sozialer Verantwortung bei Bosch</p> <p>Bosch Einkaufsrichtlinien</p> <p>Mitgliedschaft bei Transparency International e. V. (seit 1995)</p> <p>Compliance Verhaltenskodex für Führungskräfte und Mitarbeiter</p>	<p>Compliance-Beauftragte und Hinweisgeberportal: Meldemöglichkeit für alle Mitarbeiter hinsichtlich festgestellter oder vermuteter Compliance-Verstöße; Ansprechpartner in den Regionen und Hinweisgeberportal für persönliche, telefonische oder elektronische Meldung, auf Wunsch auch anonym</p> <p>Compliance-Schulungen: Planmäßige Fortführung der Schulungen und Internet-basierten Trainingseinheiten zur Sensibilisierung aller Mitarbeiter im Konzern</p>	<p>Jährliche Berichtslegung zu erfassten Verstößen und ergriffenen Maßnahmen an Aufsichtsrat und Konzernbetriebsrat</p> <p>Sensibilisierung und Verbesserung der Kompetenz durch verstärkte Nutzung der konzernweiten Compliance-Strukturen und Schulungsangebote</p>

Weitere zentrale Grundlagen für nachhaltiges Handeln in der Bosch-Gruppe:

Das Bosch „House of Orientation“: Vision, Leitbild, Werte, Kernkompetenzen und das Bosch Business System. Für die effiziente Umsetzung aller Nachhaltigkeits-Aktivitäten im Konzern sind die 2010 geschaffenen Gremien verantwortlich: Geschäftsstelle, Fachbeirat und Steuerkreis.

Berichtsgrenzen

Der Geltungsbereich der Informationen wird jeweils in den Texten, Kennzahlen oder Zielen angegeben. Der vorliegende Bericht stellt eine Zusammenfassung aktueller Aktivitäten aus dem Gesamtspektrum der Nachhaltigkeit innerhalb der Bosch-Gruppe dar. Er dient damit als Fortschrittsmeldung im Rahmen der Mitgliedschaft des Unternehmens im UN Global Compact.

Berichtszeitraum

Der Berichtszeitraum erstreckt sich von Januar 2012 bis Frühjahr 2013. Stichtag für die Kennzahlen ist der 31.12.2012. Der Redaktionsschluss lag am 31.5.2013.

Mitgliedschaften (Auszug)

Global Compact der Vereinten Nationen (2004), Transparency International (1995), econsense (2000, Gründungsmitglied), Global Reporting Initiative (Organizational Stakeholder)

RÜCKBLICK 12/13

2012

Juni



Raum für Visionäre

→ Mit dem ersten Spatenstich beginnt der Bau des neuen deutschen Forschungszentrums in Renningen bei Stuttgart. Ab 2015 sollen dort bereits rund 1.200 Techniker und Ingenieure aus unterschiedlichen Fachrichtungen an Zukunftsprojekten arbeiten. Der Standort wird ressourcenschonend betrieben, sodass gegenüber herkömmlicher Bauweise jährlich unter anderem rund 30.000 Kubikmeter Trinkwasser eingespart werden können.

August

Geschützte Lebensräume

→ Dr. Jan Börner ist neuer Robert Bosch Juniorprofessor 2012. Im Zentrum für Entwicklungsforschung der Universität Bonn entwickelt der promovierte Agrarwissenschaftler Strategien für die nachhaltige Nutzung tropischer Regenwälder in Brasilien. Seit 2008 vergibt die Robert Bosch Stiftung jährlich eine Juniorprofessur an herausragende Nachwuchswissenschaftler.

Perfektes Doppel

→ Mit einer Vielzahl von Antriebskomponenten rüstet Bosch den VW eco up! aus. Der Kleinwagen, der sich wahlweise mit Erdgas oder Benzin betreiben lässt, ist Gewinner der Auto-Umweltliste 2012/2013 des Verkehrsclubs Deutschland (VCD). Unter anderem aufgrund der innovativen Einspritztechnik verbraucht der eco up! nur 2,9 Kilogramm Erdgas auf 100 Kilometer. Das entspricht einem CO₂-Ausstoß von 79 Gramm pro Kilometer.

September

Ausbildung plus

→ Auch 2012 bildet Bosch über eigenen Bedarf aus: Insgesamt 1.553 Jugendliche beginnen im Herbst ihre Ausbildung an einem der deutschen Unternehmensstandorte. Weltweit absolvieren rund 6.500 junge Menschen eine Lehre. Neben der Vermittlung von fachlichem Know-how zielt die Ausbildung darauf ab, die Sozialkompetenz der Nachwuchskräfte zu fördern. Dazu erhalten jährlich rund 300 Auszubildende die Chance, erste Berufserfahrungen außerhalb ihres Heimatlandes zu sammeln und ihre interkulturelle Kompetenz zu stärken.

November



Ausgezeichnete Energieeffizienz

→ Die Robert Bosch GmbH erhält für ihren deutschen Standort Reutlingen den „Umweltpreis für Unternehmen“ in

der Kategorie „Energieexzellenz“ des Landes Baden-Württemberg. Mit seinen effizienten Produktionsverfahren und der modernen Anlagentechnik ist das Werk vorbildlich aufgestellt: Der Standort für Automobilelektronik spart unter anderem jährlich rund 10.000 Tonnen CO₂ ein.

Dezember



Eine bessere Zukunft für Kinder

→ Auf eine Rekordsumme von 663.000 Euro belaufen sich die Spenden, die der von Bosch-Mitarbeitern geführte Verein Primavera – Hilfe für Kinder in Not e.V. 2012 gesammelt hat. Primavera engagiert sich in den ärmsten Regionen der Welt für Kinder, die ohne Bildungschancen aufwachsen. 2012 unterstützt der Verein 25 Projekte in elf Ländern.

2013

Juni

Im Namen der Vielfalt

→ „Vielfalt ist unser Vorteil“ – unter diesem Motto ruft Bosch seine Mitarbeiter dazu auf, sich am ersten deutschen Diversity-Tag zu beteiligen. Bundesweit können Unternehmen und Institutionen zeigen, wie Vielfalt zum eigenen Erfolg, aber auch zur Beantwortung gesellschaftspolitischer Fragen beiträgt. Auf eine Woche ausgelegt, finden an mehr als 40 Bosch-Standorten interne Veranstaltungen statt. Neben Informationsständen, Vorträgen und einer internationalen Themenwoche in der Kantine bietet jeder Standort eigene Highlights.





Impressum

Herausgeber

Robert Bosch GmbH
Unternehmenskommunikation,
Markenmanagement und Nachhaltigkeit (C/CC)
Postfach 10 60 50
70049 Stuttgart
Deutschland
Telefon +49 711 811-0

Leitung

Uta-Micaela Dürig

Ansprechpartner

Leiter Geschäftsstelle Nachhaltigkeit
Bernhard Schwager
bernhard.schwager@de.bosch.com
Telefon +49 711 811-6402

Projektteam

Madeleine Förster
Monika Loy-Schick
Bernhard Schwager

Realisation

Ketchum Pleon GmbH, Düsseldorf

Weitere Informationen zum Unternehmen und zur Nachhaltigkeit bei Bosch finden Sie hier:

[Geschäftsbericht 2012](#)
[Bosch heute](#)

www.bosch.com/nachhaltigkeit



BOSCH

Technik fürs Leben